



EVANGELISCHE LANDESKIRCHE
IN WÜRTTEMBERG

Referat für Mission, Ökumene und
Entwicklung



Newsletter 35, 1. Februar 2022

[Vorwort](#)

[Aus dem Fachbereich Kirchlicher Entwicklungsdienst \(KED\) und Partnerschaften](#)

[Aus dem Fachbereich Ökumene](#)

[Aus dem Fachbereich Weltmission](#)

[Aus dem Fachbereich Internationale Gemeinden](#)

[Aus Nah und Fern](#)

[Termine/Veranstaltungen](#)

[Ihre Ansprechpartner](#)

Vorwort

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Freundinnen und Freunde, liebe Schwestern und Brüder,

das neue Jahr hat für uns im Bereich Mission, Ökumene und Entwicklung so begonnen wie das alte geendet hat. Corona hat unsern Arbeitsalltag geprägt, und Corona wird auch die zahlreichen Veranstaltungen im Jahr 2022 weiter prägen. Wir hoffen, dass die größte Veranstaltung, die Vollversammlung des ÖRK in unserer badischen Nachbarkirche im September wenigstens so stattfinden kann, dass möglichst viele Delegierte anreisen und gemeinsam beraten, feiern und beten können. Zahlreiche Veranstaltungen im Zusammenhang mit dieser Vollversammlung werden in diesem Newsletter vorgestellt.

Ein erster Gottesdienst in Deutschland zum 50jährigen Bestehen der ems (Evangelische Mission in Solidarität) hat bereits im Januar in Landau/Pfalz stattgefunden, weitere Treffen folgen im Laufe des Jahres.

Ich freue mich, wenn die Mitglieder des Synodalausschusses Mission Ökumene und Entwicklung MÖE im Herbst d. J. zu ihrer Reise zur Moravian Church nach Südafrika aufbrechen. Dies ist eine gute Gelegenheit, die Arbeit der ems Mitgliedskirche besser kennenzulernen. Im nächsten Jahr soll dann eine Reise nach Polen zur dortigen Lutherischen Kirche folgen.

Dies ist der letzte Newsletter, den ich zu verantworten habe. Ich habe mich sehr gefreut, dass dieser Newsletter so großen Anklang gefunden hat und noch findet. Diejenigen, die ihn mit ihren Beiträgen gefüllt haben und Frau Keltsch, die ihn zusammengestellt hat, haben die zahlreichen Rückmeldungen immer mit großem Interesse gelesen und zu Herzen genommen. Bleiben Sie auch in Zukunft unserer Arbeit verbunden und freuen Sie sich mit uns über meine Nachfolgerin Dr. Christine Keim, die sich im nächsten Newsletter vorstellen wird.

Ich grüße Sie mit dem Lehrtext vom 21. Januar, wo es im Johannesevangelium heißt: „Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt und bestimmt, dass ihr hingehet und Frucht bringt und eure Frucht bleibt“ Joh 15,16

Noch ein paar Hinweise:



In der Kirche der Böhmisches Brüder in Tschechien wurde Ende letzten Jahres der neue Synodalsenior, Pavel Pokorny, eingeführt. Von unserer Landeskirche war Pfarrerin Magdalena Smetana in Brünn und hat auch Grüße von Landesbischof July überbracht.

Den Vortrag, den die belarussische Theologin Anna Nötzel Ende letzten Jahres beim Arbeitskreis Orthodoxie AKO und bei der Mitgliederversammlung „Glaube in der Zweiten Welt“ G2W zum gegenwärtigen Zustand der Kirchen in Belarus gehalten hat, ist unter folgendem Link nachzulesen: <https://g2w.eu/zeitschrift/leseprobe/1835-unter-zunehmendem-druck-christen-und-kirchen-in-belarus>.

Ein Kreis ehrenamtlicher Helferinnen und Helfer (unter der Federführung des GAW) hat gut erhaltene aber hier nicht mehr gebrauchte Möbel aus dem Oberkirchenrat, aber auch aus einem Alten- und Pflegeheim in Herrenberg nach Litauen und in die Slowakei gebracht. Einen ausführlichen Artikel zur Aktion in die Slowakei finden Sie [hier](#). Den Bericht zum Möbeltransport nach Litauen finden Sie [hier](#)

Aus dem Fachbereich Kirchlicher Entwicklungsdienst (KED) und Partnerschaften

Marlene Stilz, Prälaturbüro Reutlingen des DiMOE geht nach 18 Jahren in den Ruhestand

Seit 2003 war Marlene Stilz Verwaltungsmitarbeiterin im Reutlinger Prälaturbüro des Dienstes für Mission, Ökumene und Entwicklung (DiMOE). Die studierte Mathematikerin, die von sich sagt „Zahlen sind meins“, brachte viele weitere Fähigkeiten und Qualitäten in ihre Arbeit ein und war damit aktiv daran beteiligt, dass Menschen in den Gemeinden in Württemberg Lust bekommen, über den Tellerrand zu blicken in die vielfältig-bunte Welt der weltweiten Kirche. „Diese Arbeit wurde rasch mein Herzensanliegen“, erzählt Marlene Stilz, „es passte einfach – es war meins.“



Marlene Stilz mit dem ehemaligen Prälaturpfarrer von Reutlingen, Manfred Wagner

Sich begegnen – voneinander lernen – weltweit Geschwisterlichkeit leben, diese zentralen Anliegen des DiMOE hat Marlene Stilz 18 Jahre lang im Reutlinger Prälaturbüro mit unterstützt. Sie erzählt von den Veränderungen: „Anfangs gab es in jeder Prälatur ein eigenständiges Team rund um den oder die Prälaturpfarrer/in. Ich habe mehrere ökumenische Mitarbeiter/innen aus aller Welt kennen gelernt und für ihren Einstieg bei uns alles Praktische organisiert - aus Brasilien, Weißrussland, Polen und Estland - was eine große persönliche Bereicherung war. Von Anfang an war der ökumenische Studierenden-Austausch zwischen

Tübingen und der orthodoxen Diözese Untere Donau (Galati/ Südrumänien) ein zentrales Anliegen der Arbeit in Reutlingen.“ Das sollte auch bis zu ihrem letzten Arbeitstag so bleiben – Marlene Stilz hofft, dass nach zwei Jahren Corona-Pause im Sommer 2022 endlich wieder eine deutsche Gruppe aus Tübingen nach Galati reisen kann. Die Finanzen für so ein durch große Fluktuationen recht fragiles Projekt zu regeln war jedes Jahr von Neuem spannend; ebenso die Fragen, wer diesmal mitreisen würde von deutscher Seite, wer Dolmetschen kann, ob es für die rumänischen Gäste im August günstige Quartiere gibt und was sie am frühen Morgen auf dem Weg zum Flughafen noch als Frühstück mit auf den Weg bekommen können. Wenn es mal irgendwo klemmte, unterstützte Marlene Stilz mit Rat und Tat.

Ein weiteres wichtiges Arbeitsfeld im Reutlinger Prälaturbüro war der Arbeitskreis Orthodoxe Kirchen (AKO). Marlene Stilz erzählt: „In Reutlingen war die Orthodoxie ein Arbeitsschwerpunkt des Prälaturpfarrers Manfred Wagner, das ist bis heute so. Die Orthodoxie besser kennen zu lernen war das Anliegen des AKO.“ Hierbei konnte sie selbst viel Neues erfahren. Dass die Treffen des AKO in einem angenehmen gastfreundlichen Rahmen und stets gut organisiert stattfinden konnten, war ihr Aufgabenfeld.

Besonders gern erinnert sich Marlene Stilz an die Reisen, bei denen sie als Teil des DiMOE-Teams mitreisen durfte. Neben vielen neuen Erkenntnissen erinnert sie sich gerne an die gute Kollegialität, auch zwischen Pfarramt und Verwaltungsmitarbeitenden, die man dabei erleben konnte. Die Reisen haben ihr nicht nur persönlich viele neue Erfahrungen und Kenntnisse gebracht, sondern auch für ihre Arbeit wertvolle Einblicke vermittelt. „Man konnte in diesen Ländern Dinge sehen und erfahren, die man zu Hause am Schreibtisch einfach nicht lernen kann.“ Unzählige weitere Reisen hat sie in ihren Jahren für den DiMOE vom Schreibtisch aus organisiert.

Jetzt geht Marlene Stilz in Ruhestand und freut sich auf mehr Zeit für ihre Familie mit Kindern und Enkelkindern. Ihre reichen Erfahrungen mit der weltweiten Kirche kann sie weiterhin in ihrem ehrenamtlichen Engagement als Kirchengemeinderätin in Metzingen, als ACK- und GAW-Delegierte fruchtbar einbringen. Sie wünscht sich, dass im DiMOE und in der gesamten Kirche weiterhin die persönlichen Beziehungen von Mensch zu Mensch geknüpft und gepflegt werden, egal auf welcher Ebene – ob unter Jungen oder Älteren, Studierenden oder Bischöfen. „Wir sind gemeinsam unterwegs!“ sagt Marlene Stilz mit dem Blick auf die weltweite Christenheit. „Wir brauchen unsere Wurzeln, unsere Basis – aber wir müssen unbedingt gemeinsam unterwegs sein, von einer guten Erdung aus.“

Wir sagen DANKE FÜR ALLES und wünschen Gottes Segen für den neuen Lebensabschnitt!
Dr. Maria Gotzen-Dold, Prälaturpfarrerin im DiMOE in Reutlingen



Generalbischof der evangelischen Kirche AB in der Slowakei Ivan El'ko zu Besuch bei Landesbischof Dr. h. c. Frank Otfried July

Anlässlich der Investitur von Oberkirchenrätin Dr. Annette Noller war Generalbischof El'ko zu Besuch in Stuttgart. Er hat sich zum ersten Mal mit Landesbischof July zu einem persönlichen Gespräch getroffen. Generalbischof El'ko ist seit 2018 im Amt.

Li: Generalbischof El'ko

Gutes Klima auf dem Teller

Klimafreundlich Kochen ist gar nicht so schwer. Bei Gemeindefesten oder Jugendfreizeiten kann man gemeinsam sehr leckere Mahlzeiten zubereiten, die allen schmecken und gleichzeitig gesund sind – für uns, für den Planeten und für Bäuerinnen und Verarbeiter hier



oder auch in fernen Ländern. Wir alle können mit wenigen Leitlinien lokal und global Verantwortung übernehmen und unseren Einkaufskorb nachhaltig gestalten. Das bereichert die Gemeinschaft und unseren Speiseplan. Fernsehköchin und Theologin Caroline Autenrieth und Pfarrerin Maja Schopfer zeigen in

einem unterhaltsamen Kochclip (26 Min.), wie das geht. Vorgestellt wird ein Curry, Vorspeise ist im Sommer ein Gazpacho. Im Winter lockt zum Beispiel eine Mostsuppe. Die Rezepte wie auch den Link zum Film finden Sie [hier](#).

Die Kurzfassung des Clips erscheint in Kürze. Der Clip und das Informationspaket rund um klimafreundliche Ernährung im Gemeindekontext sind auf Nachfrage digital verfügbar bei: zeb@elk-wue.de



Initiative „Faire Einrichtung“

Die Initiative „Faire Einrichtung“ fördert faire Beschaffung und Schöpfungsbewahrung in Einrichtungen, Diensten und Tagungshäusern der württembergischen Diakonie und Landeskirche. Faire und nachhaltige Bewirtung, Textilien, Geschenken/Give Aways,

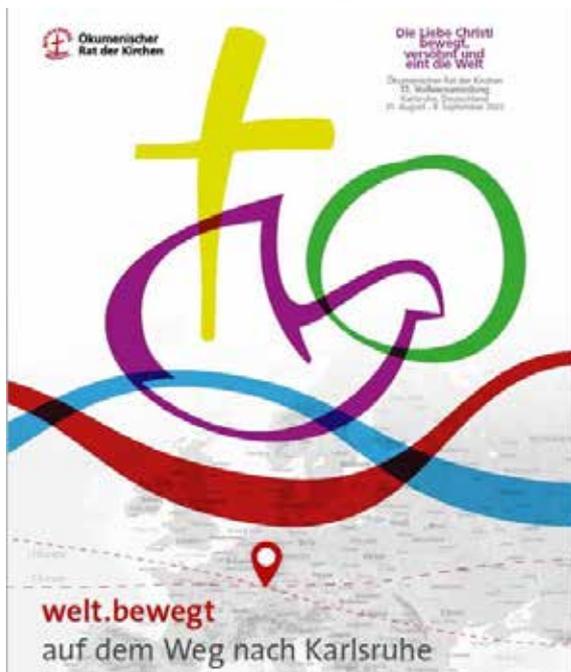
nachhaltiges Handeln bei Mobilität, Druckerzeugnissen, IT und Elektronik, Müllvermeidung und Energiemanagement gehören zu den Kriterien.

Einrichtungen, die im ersten Jahr mindestens zwei Kriterien und danach jährlich ein weiteres Kriterium erfüllen, können als „Faire Einrichtung“ ausgezeichnet werden. Weitere Infos dazu finden Sie [hier](#).

Die Initiative wird getragen von der Landesstelle Brot für die Welt Württemberg/Diakonisches Werk Württemberg in Kooperation mit dem Referat Umwelt des Evangelischen Oberkirchenrats Stuttgart/ Geschäftsstelle Grüner Gockel, dem Dienst für Mission, Ökumene und Entwicklung (DiMOE), dem Zentrum für entwicklungsbezogene Bildung (ZEB) und dem Dachverband Entwicklungspolitik Baden-Württemberg.

Ansprechpartnerin für interessierte Einrichtungen und Dienste ist Mareike Erhardt, Referentin in der Landesstelle Brot für die Welt/Diakonisches Werk Württemberg, Mobil: 0171 4934174, erhardt.m@diakonie-wue.de

ÖRK-Vollversammlung in Karlsruhe – Materialheft erschienen



Vom 31. August bis zum 8. September 2022 lädt der Ökumenische Rat der Kirchen unter dem Motto „Die Liebe Christi bewegt, versöhnt und eint die Welt“ zu seiner 11. Vollversammlung nach Karlsruhe ein. Erstmals findet eine ÖRK-Vollversammlung in Deutschland statt. Digitale Möglichkeiten der Teilnahme werden die Veranstaltung begleiten. Sie sind eingeladen, dieses Ereignis mit Ihrem ökumenischen Engagement in den Gemeinden in Württemberg vor und nach der Vollversammlung zu begleiten, einen Gottesdienst unter das Vollversammlungsthema zu stellen und in Veranstaltungen die Themen der Vollversammlung aufzugreifen.

© ÖRK Deckblatt Materialheft ÖRK Vollversammlung 2022 Karlsruhe

Anregungen dazu finden Sie im Materialheft „welt-bewegt – Auf dem Weg nach Karlsruhe“, sowie auf der Website des DiMOE. Das Heft steht [hier](#) zum Download zur Verfügung.

In gedruckter Form können Sie das Heft über die Geschäftsstelle des DiMOE beziehen. (Kontakt: Birgit.Kapfer@elk-wue.de)

Weitere Informationen und Materialien rund um die Vollversammlung werden auf der Homepage des ÖRK veröffentlicht: <https://www.oikoumene.org/assembly>

Botschafter*in werden. Besuchsprogramm zur 11. Vollversammlung. Bewerbung noch möglich.

Die württembergische Landeskirche bietet 20 Botschafter*innen aus den Bereichen Pfarramt, Musik, Diakonie, Jugendarbeit und internationale Gemeinden die Möglichkeit, im Rahmen des offiziellen Besuchsprogramms an der Vollversammlung teilzunehmen. Dazu gehört, sich im

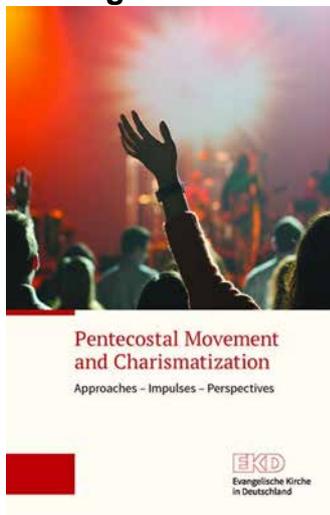
Vorfeld mit den Themen der Vollversammlung zu beschäftigen und die Impulse der Vollversammlung in die jeweilige Prälatur und in die Netzwerke einzubringen.

Die Vorbereitung beginnt mit dem Digitalen Kammingespräch am 17. Februar 2022. Am 3./4. Juni 2022 findet eine Vorbereitungstagung in der Akademie Bad Boll statt. Die weiteren Treffen sind in digitaler Form geplant. (s. auch Termine/Veranstaltungen)

Die Terminliste erhalten Sie in der Geschäftsstelle des DiMOE (Dimoe.Stuttgart@elk-wue.de). Auskünfte erteilt die Geschäftsstelle des DiMOE, sowie Heike Bosien (heike.bosien@elk-wue.de) und Christoph Hildebrandt-Ayasse (christoph.hildebrandt-ayasse@elk-wue.de).

Bewerbungen richten Sie bitte bis 15.2. an den Evangelischen Oberkirchenrat (Referat 1.2. Frau Cornelia Wolf / E-mail: Cornelia.Wolf@elk-wue.de)

EKD-Orientierungshilfe „Pfingstbewegung und Charismatisierung“ jetzt auch auf Englisch



Um das Gespräch mit Pfingstkirchen weltweit zu verstärken erschien die EKD-Orientierungshilfe „Pfingstbewegung und Charismatisierung“. Sie wurde von der EKD-Kammer für Weltweite Ökumene im Austausch mit internationalen Experten erarbeitet. Aus der württembergischen Landeskirche gehörte Pfarrerin Heike Bosien zum Redaktionsteam. Die Orientierungshilfe eröffnet einen neuen Zugang zu pfingstlichen Kirchen und ihrer Theologie. Nach einer langen Geschichte von gegenseitigen Vorurteilen und Verwerfungen will die EKD damit zu einem konstruktiven Dialog ermutigen, der Pfingstkirchen theologisch ernst nimmt und würdigt, ohne dabei kritische Aspekte auszuspüren.

Die 280-seitige Orientierungshilfe kann bei der Evangelischen Verlagsanstalt bestellt werden und steht [hier](#) zum Download zur Verfügung.

Pressematerial zu ihrem Erscheinen finden sie hier:

<https://www.ekd.de/in-der-kraft-des-glaubens-pfingskirchen-68263.htm>

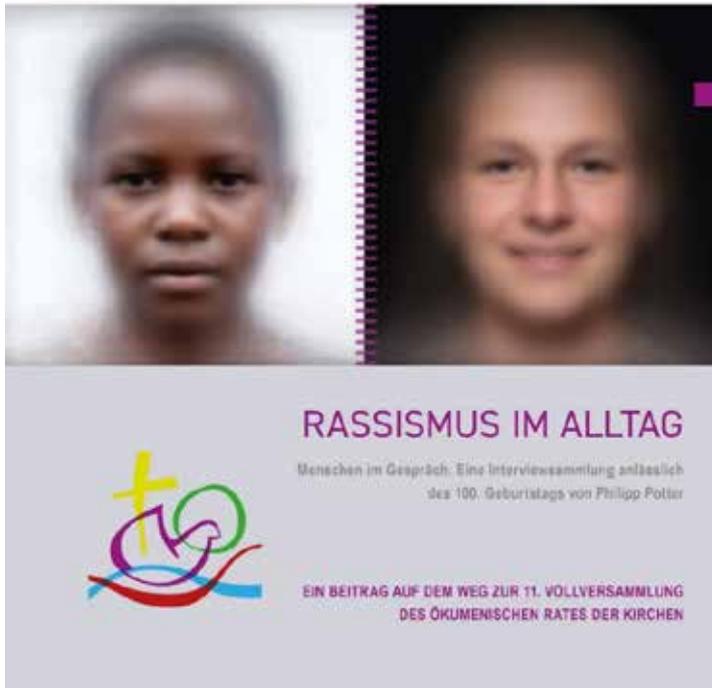
<https://www.ekd.de/wir-vertreten-in-globaler-hinsicht-eine-minderheiten-position-68282.htm>

<https://www.ekd.de/gottes-gegenwart-spuren-68297.htm>

Für den internationalen Gebrauch und im Vorfeld der ÖRK-Vollversammlung erscheint die Orientierungshilfe in englischer Fassung.

https://www.buecher.de/shop/religion-spiritualitaet-esoterik/pentecostal-movement-and-charismatization/broschiertes-buch/products_products/detail/prod_id/62870932/

Broschüre „Rassismus im Alltag. Eine Interviewsammlung“



Die im Vorfeld der ÖRK-Vollversammlung in Württemberg erstellte Broschüre zu Alltagserfahrungen mit Rassismus in Baden-Württemberg kann in Printform in der Geschäftsstelle des DiMOE kostenfrei bestellt werden und steht [hier](#) als Download zur Verfügung.

Hilfsmaßnahmen an der Polnisch-Belarussischen Grenze durch die Diakonie Polen

Die Landeskirche stellt über ihre weltweiten Partner immer wieder in Krisensituationen Geld zu Verfügung, damit direkt vor Ort, wo die Bedürfnisse am besten bekannt sind, geholfen werden kann. So aktuell auch für Hilfsmaßnahmen für die gestrandeten Geflüchteten an der polnisch-belarussischen Grenze. Mit der Diakonie Polen gibt es diesen kompetenten Partner. Der ausführliche Bericht mit Bildern ist in diesem Newsletter unter der Überschrift [Vom polnischen Grenzgebiet zu Belarus...](#) zu finden.

Aus dem Fachbereich Ökumene

RÜCKBLICK



Rassismus – Was ist zu tun? Dokumentation der Liebfrauenbergtagung 2021

Die Dokumentation der letztjährigen „Liebfrauenbergtagung“ liegt nun vor – und zwar in Text und Film. Sie möchte gerade auch Gemeinden und Kirchenbezirken zur Vorbereitung eigener Veranstaltungen dienen – als Impuls, Materialsammlung und Ideenfundgrube.

Die **Textdokumentation** (siehe Bild) bietet in ihrem ersten Teil wichtige Impulstexte der Tagung (I), darunter Gedichte von Anaëlle Koschnike-Nguewo aus Balingen. Ihre Gedichte beeindruckt bereits in der Druckform, im Vortrag durch die Autorin werden sie zum unvergesslichen Erlebnis. Der zweite Hauptteil bietet die Vorträge, die auf der Tagung zu hören waren (II). Im dritten Teil finden Sie die Berichte unserer Workshops, deren Spektrum von der Exegese bis zur Missionsgeschichte, von der Seelsorge bis zur Religionspädagogik, von Beispielen

transformierender Begegnungen im persönlichen wie im kirchengemeindlichen Kontext über Extremismuserfahrungen unserer thüringischen Partnerkirche bis hin zu kirchenpolitischen Programmen auf den Ebenen des ÖRK (Ökumenischer Rat der Kirchen) wie auch der ELKW (Evangelischen Landeskirche in Württemberg) reichte (III). Auf der letzten Seite dieses Heftes stehen die E-Mail-Adressen der Referentinnen und Referenten.

Drei Veranstaltungen, die der Tagung inhaltlich wie auch zeitlich ihren Rahmen gaben, finden sich nicht in der vorliegenden Textdokumentation, liegen aber als **Filme** vor: Eröffnet wurde die Tagung durch ein Gespräch, das Lea Schlenker mit Nadia Asiamah, Initiatorin der *Silent Demonstrations* und Gründerin der *Black Community Foundation*, führte. Die gebürtige Stuttgarterin mit familiären Wurzeln in Ghana berichtete nicht nur von ihrem heutigen Engagement, sondern gab uns auch Anteil an prägenden Kindheits- und Jugenderfahrungen („Nadia Asiamah im Gespräch“). Der IKcGW (Internationale Konvent christlicher Gemeinden in Württemberg) steuerte Kurzfilmimpulse bei, deren erster uns ebenfalls mit persönlichen Rassismuserfahrungen der Autorin und Autoren konfrontierte („Impuls Rassismuserfahrungen“). Drei weitere Kurzfilme sprechen über „Rassismus und Kirchen“, „Antiasiatische[r] Rassismus“ sowie „Landeskirche und Migranten“. Am Ende führten fünf Teilnehmerinnen und Teilnehmer wesentliche Gesprächsstränge der Tagung in einem Schlusspodium zusammen („Schlusspodium“).

Die PDF der Dokumentation, die Filme sowie die – in der Textdokumentation abgedruckte – Präsentation Masiwa Ragies Gundas (ÖRK) sind hier zu finden: <https://www.service.elk-wue.de/oberkirchenrat/dezernat-1-theologie-gemeinde-und-weltweite-kirche/referat-12-mission-oekumene-und-entwicklung/sachgebiet-121-oekumene>.

Kostenlose Druckexemplare der Textdokumentation können bis 14. Februar bestellt werden – solange der Vorrat reicht: dominic.cocco@elk-wue.de.

An der Gedenkstätte in Rustawi (Georgien): Bischofsrede zum Volkstrauertag



Am Volkstrauertag (14. November) hielt Markus Schoch, der Bischof unserer georgischen Partnerkirche, im Rahmen der offiziellen Feier an der Gedenkstätte in Rustawi eine Rede, die hier in Auszügen wiedergegeben wird. In voller Länge findet sie sich [im aktuellen "Kirchenboten"](#) (dreisprachig).

Liebe versammelte Gemeinde, liebe Schwestern und Brüder!

Wieder stehen wir am Volkstrauertag an der kleinen Gedenkstätte in Rustawi. Die Gedenkstätte hier ist klein – aber der Menschen, derer wir heute gedenken, sind viele. Vermutlich mehr als 4.000 Kriegsgefangene wurden hier bestattet. Es waren nicht nur Deutsche, sondern auch Angehörige vieler anderer Nationen, unter anderem aus Österreich, Polen, Rumänien und Ungarn. Insgesamt geht man in Rustawi und Umgebung sogar von mehr als 10.000 Kriegsgefangenen aus, die hier gestorben sind. Ihrer wollen wir heute in besonderer Weise gedenken.

Die Gräber der Verstorbenen hier sind nicht zu sehen. Eine würdige Gedenkstätte für sie wird derzeit noch geplant. Wenn wir heute an diese Opfer denken, dann müssen wir auch bedenken, wie dies alles begann. 1941, also vor 80 Jahren, wurde der 1939 von Deutschland losgetretene Krieg mit dem Überfall auf die Sowjetunion endgültig zu einem Weltkrieg. Anders als andere europäische Kriege strebte der Zweite Weltkrieg von deutscher Seite nicht nur den Sieg über das gegnerische Militär, sondern die Vernichtung und Versklavung ganzer Völker an. Der Tod und das Elend der Zivilbevölkerung in den angegriffenen Gebieten waren kein Kollateralschaden, sondern erklärtes Kriegsziel. Auch die Ermordung der Juden oder der Sinti und Roma wäre in diesem Ausmaß ohne den Krieg nicht möglich gewesen.

[...] Es ist keine Floskel, wenn wir an diesem Tag aller Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft gedenken. Wir gedenken der gefallenen Soldaten aller Länder, der Juden, Sinti, Roma und anderer verfolgter Minderheiten, und auch der Kriegsgefangenen.

Wir können es allerdings nicht bei dem Gedenken belassen. [...] Wir sind verantwortlich dafür, was heute geschieht in unserem Land. [...] Wenn wir sehen, wie es in Deutschland zu den unheilbringenden Entwicklungen zur Diktatur und zum Krieg kommen konnte, dann erkennen wir, wie verhängnisvoll die Polarisierung einer Gesellschaft ist. [...] Die Verantwortung für das politische Klima im Land und für die verhängnisvollen Entwicklungen zu Hass und Gewalt trägt die Regierung genauso wie die Opposition.

Diese Verantwortung liegt aber auch bei jedem einzelnen von uns. Auch wir sind verantwortlich dafür, wie wir über andere Menschen reden. Wir sind verantwortlich dafür, dass die Würde eines jeden Menschen geachtet wird, unabhängig davon, welche Meinung er vertritt, ob er zur Mehrheit oder zu einer Minderheit gehört. Gott hat alle Menschen mit der gleichen Würde erschaffen, egal, welcher Nation oder welcher Partei sie angehören, welchen Glauben sie haben oder wen sie lieben. Wir müssen allen Menschen mit Respekt und Achtung begegnen. In unserer lutherischen Kirche gibt es für jede Woche des Jahres ein Wort aus der Bibel, das uns durch die Woche begleiten soll. Das Wort für die Woche des Volkstrauertags stammt aus dem 2. Korintherbrief und lautet: „Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi“ (2Kor 5,10). Wir alle sind verantwortlich für unsere Worte und für unsere Taten. Ob wir zum Frieden und zur Versöhnung beitragen, ob wir den Menschen mit Liebe und Respekt begegnen, ob wir zum Guten dienen und den Ausgleich fördern. Darauf kommt es an. Darüber werden wir einmal Rechenschaft abzulegen haben. Daran werden wir heute aufs Neue

erinnert, an diesem Gedenkort für die Toten, an diesem Tag der Trauer über die Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft. Gott gebe uns den Mut und die Kraft zu allem Guten!

AUSBLICK

Frühjahrsbegegnung Evangelisch-Orthodox: Tübinger Vorträge in Tiflis

Zur Anbahnung einer möglichen Partnerschaft zwischen der Orthodoxen Geistlichen Akademie in Tbilisi und der Tübinger Evangelisch-Theologischen Fakultät planen wir die Reise einer Tübinger Dozentin und eines Dozenten nach Georgien – möglichst noch dieses Frühjahr. Sie sollen an der Akademie je einen Vortrag aus ihrem Fachgebiet halten – auf Englisch mit Übersetzung ins Georgische. Im Anschluss könnte dann ein Gegenbesuch von der Tifliser Akademie in Tübingen erfolgen. Mehrere Vertreter des Tübinger Mittelbaus (wissenschaftliche Mitarbeiter/ Assistenten) sind bereit, sich in Zukunft für den Austausch zu engagieren. Wir freuen uns über die Initiative, die von der Geistlichen Akademie ausging und durch unsere lutherische Partnerkirche in Georgien vermittelt wird – und sind voller Hoffnung gespannt auf das, was wird!

Abschied und Neuanfang in Georgien: Wechsel im Bischofsamt der ELKG

In unserer georgischen Partnerkirche, der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Georgien und dem südlichen Kaukasus, steht ein Bischofswechsel an. Der noch amtierende Bischof Markus Schoch wird im Frühjahr wieder nach Württemberg kommen, um das Amt des Reutlinger Prälaten anzutreten. Auf Bitten des Präsidiums der ELKG-Synode entsendet unsere Landeskirche Pfarrer Rolf Bareis zur Übernahme der bischöflichen Aufgaben nach Tbilisi. Er wurde von der Synode der ELKG zunächst zum „bischöflichen Visitator“ gewählt.

Sommersemester in Tübingen: „Knackpunkte der Ökumene“

Im kommenden Sommersemester wird an der Tübinger Evangelisch-Theologischen Fakultät ein gemeinsam von deren Fachschaft Kirchengeschichte und unserem Fachreferat Ökumene veranstalteter Ökumenegrundkurs stattfinden. Die universitäre Übung soll „Knackpunkte der Ökumene“ sowohl aus der Geschichte als auch hinsichtlich des gegenwärtigen Profils der Konfessionsfamilien und Konfessionen sichtbar machen. So soll sie den Studierenden dazu dienen, sich für ihre zukünftige Praxis in Schule, Gemeinde und darüber hinaus eine Grundorientierung zu verschaffen – auch hinsichtlich möglicher Ansprechpartnerinnen und -partner. Dazu werden Gäste aus verschiedenen Konfessionen und ökumenischen Institutionen – wohl meist digital – eingeladen. Wer nicht – mehr – an der Universität studiert und doch Lust hätte, an der Übung teilzunehmen, möge sich direkt an mich wenden: susanne.schenk@elk-wue.de.

Save the date: LFB22 zu Klimawandel und Schöpfungsethik (10.–12.Oktober)

Die nächste „Liebfrauenbergtagung“ (Fortbildungstagung der Bezirksbeauftragten Ökumene, Mission und Entwicklung sowie Ökumenekontaktleute) wird sich auf Beschluss des LFB21-Plenums dem Themenkreis Klimawandel und Schöpfungsethik widmen – der genaue Titel ist noch nicht gefunden. Bereits zugesagt haben als Hauptreferentin und -referent Elena Cedillo vom Lutherischen Weltbund und Erzpriester Radu Constantin Miron, Vorsitzender der ACK (Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen) Deutschland. Einen aktuell bebilderten Einblick in die Auswirkungen des Klimawandels auf das Eis der Antarktis wird uns der Tübinger Geophysiker Reinhard Drews geben, der im Januar von einem mehrwöchigen Aufenthalt im „ewigen“ Eis zurückgekommen ist. Notieren Sie sich das Datum: 10. bis 12. Oktober.

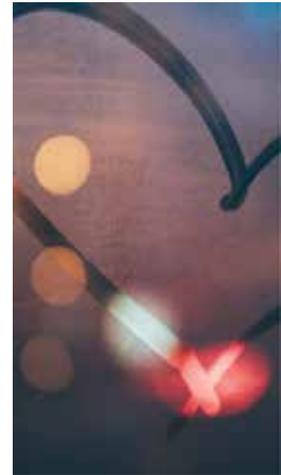
Alles, was Recht ist: Ökumenischer Studienkurs von VELKD & DBK (19.–24.06.)

Im Auftrag der Deutschen Bischofskonferenz und der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands findet vom 19. bis 24. Juni in Erfurt ein ökumenischer Studienkurs zum Thema „Das Recht in der Kirche aus katholischer und lutherischer Perspektive“ statt. Er richtet sich an „Evangelische und katholische Pfarrerinnen [sic!] und Pfarrer, Pastorinnen und

Pastoren, Pastoralreferentinnen und Pastoralreferenten, Kirchenjuristinnen und Kirchenjuristen“. Genauere Informationen dazu finden Sie [hier](#).

Liebe als theologische Kategorie: Hochschulpreis des ebWü

Gemeinsam mit der Landeskirche stiftet der Evangelische Bund (eb) Württemberg jährlich einen Hochschulpreis zur Förderung der wissenschaftlichen Arbeit im Bereich Ökumene und Konfessionskunde. Der nach dem langjährigen Vorsitzenden des ebWü Klaus W. Müller benannte Preis wird dieses Jahr ausgeschrieben zum Thema „Liebe als theologische Kategorie“. Damit lehnt die Preisausschreibung sich an das Leitwort der ÖRK-Vollversammlung an: „Christi Liebe bewegt, versöhnt und eint die Welt.“ Eingereicht werden können Arbeiten aus allen theologischen wie auch aus angrenzenden Disziplinen (Hauptseminar und Examensarbeiten); die Zugehörigkeit der Autorin/des Autors zur Evangelischen Landeskirche in Württemberg ist nicht Voraussetzung. Abgabeschluss ist der 30.Juni. Alle Unterlagen und Informationen können Sie [hier](#) herunterladen.



Aus dem Fachbereich Weltmission

Die Vertretung für vier Monate – lohnt sich eine Vorstellung überhaupt?

Gute Frage. Und doch steht in diesen vier Monaten einiges an: die Weiterarbeit an der Vorbereitung des Landesmissionsfest – dazu unten mehr -, Studientage der WAW, die Mitgliederversammlung der WAW und kleinere Aufgaben, die mir bereits zugewachsen sind und auf die ich mich freue. Dankbar bin ich dabei für die Unterstützung und Informationsweitergabe seitens von Herrn Cocco und allen Gesprächspartner*innen innerhalb und außerhalb des Dezernats.



Das „ich“ heißt übrigens Christina Jeremias-Hofius, ist 55 Jahre alt, verheiratet mit einem Pfarrer, drei Söhne im Studium, wohnhaft in Gäufelden.

Zuletzt war ich Hochschulpfarrerin in Tübingen. Da die Sonderpfarrstelle zeitlich begrenzt war und Neues sich noch nicht eröffnet hat, wurde mir der Auftrag der Vertretung nahegelegt und ich habe ihn mit Vergnügen angenommen. Die Arbeit im Hochschulpfarramt hat mich gelehrt, mit verschiedenen Institutionen und Partner*innen zusammen zu arbeiten und mich noch neugieriger gemacht als ich es eh schon war. Als „wunderfitzig“ hat mich ein Mit-Christ mal bezeichnet – und ich mag den Begriff. Neugierig sein auf Wundersames und Wunderbares höre ich aus dem Wort heraus. Und ja, das will ich wissen: Wo schlägt euer Herz, die ihr im Bereich Mission tätig seid? Was begeistert euch? Wo liegen Sorgen und Ängste? Was kann ich von euch lernen? Und was kann ich aus meiner Erfahrung einbringen?

Was mich trägt? Zum einen die Zusage aus Jesaja 40: „Die auf den Herren harren, bekommen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.“ Unverfügbare, unkalkulierbare, staunenswerte Ressourcen tun sich hier auf. Das ist das eine. Und das andere: Die Erzählung von der Blindenheilung in Mk 8. „Was siehst du?“, fragt Jesus nach der Handauflegung. Und die Antwort: „Ich sehe Menschen umhergehen als sähe ich Bäume“. Und dann legt Jesus ein zweites Mal die Hände auf und jetzt klart sich der Blick. Wie schön, dass manches einen zweiten Anlauf haben darf! Mal sehen, wo und wie es zweite Anläufe braucht in diesen vier Monaten ...

Save the date: 25. und 26.6.2022 Landesmissionsfest 2022 in Crailsheim!

Aufbruch im Glauben – so heißt das Motto des diesjährigen Landesmissionsfestes. Und es haben sich schon viele Menschen auf den Weg und an die Arbeit gemacht, um das Landesmissionsfest zu planen und vorzubereiten. Das Planen an sich bedeutet ja schon einen Aufbruch im Glauben: Getragen von der Hoffnung, dass ein analoges Fest möglich sein wird. Hier ein erster Überblick:

Aufbruch im Glauben: Das Programm am Samstag lädt zur ersten Spurensuche ein: Bei Führungen auf dem Crailsheimer Reformationsweg, in der Johanneskirche, in diakonischen Einrichtungen und in Blick auf jüdisches Leben in Crailsheim.

Aufbruch im Glauben ganz anders dann am Samstagabend: Wenn Kehlen weit werden und Stimmen singen von dem, was sie trägt und bewegt im Internationalen Konzert um 19 Uhr in der Johanneskirche. Wenn Ohren offen werden und Herzen weit.

Aufbruch im Glauben beim Jugendgottesdienst im Anschluss: Der steht noch in den Planungsanfängen. Doch auch da: Aufgebrochen sind wir.

Der Festgottesdienst am Sonntag um 10 Uhr in der Johanneskirche und per Live-Stream wird gestaltet von Landesbischof Dr. h.c. Frank O. July und Pfarrer Dr. Dieter Heidtmann (EMS).

Anschließend kann man sich zwischen 11 und 16 Uhr an den Ständen der Missionswerke, Institutionen und Partnerschaften informieren und ins Gespräch kommen, während es auf der Bühne auf dem Marktplatz Musik und Interviews zum Thema „Aufbrüche“ geben wird.

Um 12 Uhr wird zur Feier eines englischsprachigen anglikanischen Mittagsgebets in die Liebfrauenkirche eingeladen.

Und zum Abschluss des Festes um 16 Uhr gibt Prälat Albrecht noch einen Segen auf den Weg mit.

Im Vorfeld werden wir eine Postkarte mit den Rahmendaten weitergeben. Genauere Informationen können Sie dann etwa einen Monat vorher auf der Homepage der WAW ([WAW-Online - Startseite](#)), der des DiMOE Heilbronn und der des Kirchenbezirks einsehen. Und über den Newsletter halten wir Sie natürlich auch auf dem Laufenden!

Mitgliederversammlung der WAW am 14.3.22 im Albrecht-Bengel-Haus in Tübingen

Thematisch steht am Vormittag ab 10 Uhr die Frage nach Mission und Kolonisierung und die Auseinandersetzung mit dem Thema heute im Raum. PD Dr. Matthias Deuschle, Kirchenhistoriker und Studienleiter im Albrecht-Bengel-Haus führt ein mit einem Vortrag „Mitläufer, Profiteur oder Widerständler? Eine Verhältnisbestimmung von Mission und Kolonisierung aus der Sicht eines Kirchenhistorikers“. In Kleingruppen eröffnet sich dann

Raum zur Reflektion. In der Geschäftssitzung am Nachmittag wird neben dem Jahresbericht und den Berichten aus den Werken sowie der Planung für 2022 ein Fokus auf Weltmissionsopferprojekte gelegt. Der WAW gehören derzeit 49 Mitglieder an.

Aus dem Fachbereich Internationale Gemeinden

Am 12. Und 13. November 2021 konnten die Studientage des Internationalen Konvents in Präsenz gehalten werden. Neben einer interessanten Vorstellung der Stelle für Weltanschauungsfragen der Landeskirche durch Pfarrer Andreas Oelze, wurde die Arbeit für die nächsten Monate geplant. Dazu gehört, dass der Stellenumfang der Fachreferentin für die nächsten fünf Jahre auf 80% erhöht wird. Zunächst sollen also durch Besuche und Gespräche die Bedürfnisse und Wünsche der internationalen Gemeinden besser verstanden werden, damit dann miteinander die Strategie der Landeskirche in diesem Bereich weiterentwickelt werden kann.

Inzwischen laufen auch die Vorbereitungen zum Tag der weltweiten Kirche, der in diesem Jahr unter dem Motto „Friede sei mit euch!“ steht.

Die Gruppe von Urdu und Deutsch sprechenden Christen innerhalb der evangelischen Kirchengemeinde Endersbach MILAP zeigt, wie professionell inzwischen die internationalen Gemeinden ihre digitalen Gottesdienste produzieren: <https://www.youtube.com/watch?v=8pQ-j-VQbwg&t=3s>

Aus Nah und Fern

Aus Montbéliard:

...für Württemberger keine unbekannt Stadt

Christiane Becker ist Vorsitzende des Kirchengemeinderats (Présidente du Conseil Presbytéral) von Saint Martin in Montbéliard, dem einstigen Mömpelgard. Die Deutschlehrerin im Ruhestand berichtet aus unserer Partnerkirche Montbéliard (Église protestante unie de France – Région Est/ Montbéliard).

Montbéliard ist für die Württemberger keine unbekannt Stadt: Die engen und historischen Beziehungen zwischen Württemberg und unserer Stadt gehören zu einer schon alten Geschichte, die 1397 mit der Verlobung von Henriette de Mousson, Tochter des ehemaligen Fürsten von Montbéliard und Umgebung, mit dem Prinzen Eberhard IV. von Württemberg begann und noch bis heute besteht.



(Restauratorin am Werk; Foto © Simon Daval)

Die Städte Ludwigsburg und Montbéliard sind durch die erste deutsch-französische Partnerschaft nach dem Zweiten Weltkrieg vereint. Und unsere evangelische Sankt-Martin-Kirche ist das älteste noch erhaltene Bauwerk Frankreichs, das für die lutherische Religion von 1601 bis 1607 auf Befehl des Prinzen Friedrichs des Ersten von seinem in Herrenberg geborenen Architekten Heinrich Schickardt errichtet wurde.

Mit der Zeit benötigte unsere Martinskirche mehrere Innenrenovierungen, die jetzige wurde im Jahr 2000 geplant, 2018 begannen neue Sondierungsarbeiten, die es 2019 erlaubten, die ursprünglichen Wandgemälde zu entdecken. Die Renovierungsarbeiten werden bis in den Spätsommer 2023 dauern.

Die Weihnachtszeit ist jetzt vorbei, unser schöner und berühmter Weihnachtsmarkt ist verschwunden und unsere christlichen Feiertage haben wie jedes Jahr stattgefunden, aber nicht in der Martinskirche, sondern in der katholischen „Peter-und-Pauls-Kirche“, die die katholischen Behörden von Montbéliard uns, so lange Sankt-Martin außer Betrieb ist, zur Verfügung gestellt haben. Wir freuen uns, dass die ökumenischen Beziehungen zwischen den katholischen und evangelischen Gemeinden sich immer mehr verstärken, und wir sind uns sicher, dass Montbéliard die weltoffene Stadt bleibt, die sie schon immer war.

Christiane Becker



Vom polnischen Grenzgebiet zu Belarus: Zusammenarbeiten und zusammen beten

Dr. Iwona Baraniec ist Theologin und arbeitet für die Diakonie Polen. Die ehemalige DiMÖE-Mitarbeiterin (2015–2018) berichtet Anfang Januar von der Situation an der belarussischen Grenze und den Hilfsaktionen der Diakonie.

Direkten Berichten aus dem Grenzgebiet zufolge ist die Lage sehr schwierig – in den Wäldern befinden sich Menschen, die hungern, unterkühlt sind und sofortige medizinische Hilfe benötigen. Menschen, die keine Möglichkeit haben, internationale Hilfe zu beantragen, werden zurück zur Grenze in den Wald geführt, wo sie die Grenze erneut überqueren und in das Hoheitsgebiet von Belarus zurückkehren müssen. Der Öffentlichkeit stehen nur offizielle Berichte der Grenzschutzbeamten zur Verfügung. Nach geltendem Recht haben nicht nur die Medien, sondern auch Hilfsgruppen – humanitäre Organisationen, Aktivisten, Mediziner, Anwälte – ein sehr begrenztes Recht, eine 3 km breite Zone in Polen entlang der gesamten Grenze zu Belarus zu betreten. Uns erreichen Berichte über weitere Tote, die von der Hilfe noch nicht erreicht wurden. Die ganze Situation ist eine humanitäre Krise.

Die schwierige Situation hält seit Ende August/ Anfang September an. Seit dem 8. November ist die Situation rasch eskaliert. Weitere Gruppen, die jeweils mindestens einige Dutzend Personen umfassten, versuchten, von der belarussischen Seite her die polnische Grenze zu überqueren, was von den Kräften der polnischen Armee, des Grenzschutzes und der Polizei abgewehrt wurde. Auf der anderen Seite der Grenze



erlaubten die belarussischen Streitkräfte den Ausländern nicht, sich zurückzuziehen. Gleichzeitig gab es einen starken Temperaturabfall mit Minusgraden und häufigem Schneefall. Die Situation an der Grenze verändert sich ständig. Einerseits nimmt die Zahl der Flüchtlinge langsam ab; einige haben sich nach Westeuropa durchgeschlagen, andere befinden sich in

mehreren bewachten Zentren und/oder Krankenhäusern in Polen. Andererseits wird die polnisch-weißrussische Grenze weiterhin jeden Tag von neuen Menschen überquert, und wir wissen von unseren Kontaktpersonen, dass weiterhin Hilfe benötigt wird; dies gilt insbesondere für geschlossene Zentren für Ausländer.

Die Diakonie Polen sammelte bis Ende 2021 Opfer für Hilfsprojekte. Der Aufruf wurde im Oktober gemeinsam vom Präses der Diakonie, Bischof Ryszard Bogusz, und dem Bischof der Evangelisch-Augsburgischen Kirche, Bischof Jerzy Samiec, veröffentlicht. Es werden laufend Projekte durchgeführt, auch dank der Zusammenarbeit mit internationalen Partnern. Wir sind den Kirchen, Diakonieorganisationen und Einzelspendern dankbar, die unsere Aktivitäten unterstützt haben. Die Diakonie Polen steht in Kontakt mit dem Büro des Ombudsmanns, den evangelischen Seelsorgern der Grenztruppen, den Zentren für Ausländer und den Krankenhäusern im Grenzgebiet, um mögliche Formen der Hilfe zu erörtern. Wir wissen, dass der Bedarf nach wie vor groß ist. Wir stellen Sachspenden zur Verfügung. Wir möchten,



dass sie neu und von guter Qualität sind. Im Rahmen der Projekte werden laufend folgende Artikel gekauft und gespendet: Lebensmittel, warme Kleidung, Unterwäsche, Winterstiefel, Hygiene- und Kosmetikartikel, Spielzeug für Kinder, Schlafsäcke, Thermofolien, Fleecedecken, Wasserflaschen.

Die nächsten Phasen der Unterstützung beginnen Anfang der Woche. Wir wissen nur, dass noch Hilfe benötigt wird. Dank der Unterstützung internationaler Partner, darunter die Evangelische Landeskirche in Württemberg, können wir Projekte durchführen. Wir danken sehr herzlich und sind froh, dass wir zusammenarbeiten und zusammen beten können.

Dr. Iwona Baraniec

Aus der Herrnhuter Kirche in Südafrika:

„Was du tust, hat Einfluss auf die ganze Welt!“ (Desmond Tutu)

Gregson Erasmus ist Pfarrer der Herrnhuter Kirche in Südafrika (Moravian Church in South Africa). Der ehemalige DiMÖE-Mitarbeiter (2019–2021) berichtet aus Kapstadt.

Am 1. Januar 2022 nahmen die ökumenischen und interreligiösen Gemeinschaften in Südafrika und der Welt Abschied von dem verstorbenen Erzbischof Desmond Mpilo Tutu. Der Präsident von Südafrika sagte in seiner Laudatio, Nelson Mandela sei der Vater unserer Demokratie und Erzbischof Tutu der geistige Vater unserer neuen Nation. Eine Nation, die nach seiner Vision die Regenbogennation werden sollte. Menschen aus allen Lebensbereichen ehrten den Verstorbenen. Einer der Redner wies darauf hin, dass der



Erzbischof sehr besorgt war über den Zustand unseres Landes und der Welt, insbesondere

über die Ungerechtigkeiten gegenüber denen, die an den Rändern der Gesellschaft leben. Tatsächlich sind mit seinem Tod die ökumenischen und interreligiösen Gemeinschaften, insbesondere in Südafrika, ärmer geworden. So ruft sein Tod uns alle dazu auf, dort, wo wir sind, Gutes zu tun, denn es sind all diese kleinen Gesten und Handlungen, die die Welt verändern können.

Die Herrnhuter Kirche in Südafrika hatte Anfang Oktober 2021 eine verkürzte Synode, nachdem ihre Sitzung aufgrund der Covid-19-Pandemie von 2020 verschoben worden war. Das Thema der Synode war die Jahreslosung 2020: "Herr, ich glaube, hilf meinem Unglauben!" (Mk 9,24). Durch diesen Text wurde der neue Präsident, Rev. Martin Abrahams, seine beiden Stellvertreter, der Vorstand und die Herrnhuter Kirche in Südafrika ermutigt, in den herausfordernden Zeiten, denen wir gegenüberstehen, durchzuhalten und treu zu bleiben. Südafrika befindet sich derzeit wie der Rest der Welt im Griff der Omikron-Variante und daher halten wir uns weiterhin an die Covid-19-Vorsichtsmaßnahmen. Das Tragen von Masken, soziale Distanzierung, Händedesinfektion sind weiterhin an der Tagesordnung. Menschen ab zwölf Jahren können sich impfen lassen und es werden Booster-Impfungen verabreicht. Zu den größten Herausforderungen, mit denen die Gemeinden zu kämpfen haben, gehören die reduzierte Zahl von Gottesdienstbesuchern und -besucherinnen, das Fehlen von Gebetstreffen und die geringen Möglichkeiten, Spenden für unsere Arbeit zu sammeln. Nichtsdestotrotz werden die digitalen Plattformen genutzt, um die Frohe Botschaft zu verbreiten. Und Menschen verbreiten durch viele ganz unterschiedliche Initiativen und Aktionen ihrerseits Liebe und Hoffnung gegenüber anderen. Das zu sehen und zu erleben ist herzerwärmend.

Am 14. Februar 2021 wurde ich in meinen neuen Gemeinden Belhar und Delft vorgestellt. Sie befinden sich in der Nähe des Internationalen Flughafens von Kapstadt. Das größte Projekt, mit dem ich neben Predigen, Sakramente spenden, Hausbesuchen usw. beschäftigt bin, ist der Bau eines Mehrzweckgebäudes in Delft. Dies soll nicht nur für Gottesdienste genutzt werden, sondern auch zur Stärkung der Gemeinschaft dienen.

Die Mitarbeit im Partnerschaftskomitee Kapstadt-Nord, das einen Partnerschaftsvertrag mit dem Bezirk Backnang der Evangelischen Kirche Württemberg hat, gibt mir die Möglichkeit, mit Ihnen, liebe Schwestern und Brüder in Christus, in Kontakt zu bleiben. Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes Jahr 2022 mit den Worten des verstorbenen Erzbischofs Desmond Tutu:

"Far too often people think of themselves as just individuals, separated from one another, whereas you are connected and what you do affects the whole world. When you do well, it spreads out; it is for the whole of humanity."

Möge sich alles, was wir tun, zum Wohle der gesamten Menschheit ausbreiten.

Gregson Erasmus

Aus der Orthodoxen Erzdiözese Cluj (Rumänien): Remain focused on the essential!



Pr. Dr. Paul Bogdan Ivanov berichtet aus der Orthodoxen Erzdiözese Cluj (Klausenburg), mit der unsere Landeskirche in einer Partnerschaft verbunden ist.

This pandemic shows us the limits of our civilization, which is too selfish and too contemptuous with all that surrounds us, just busy on the simple quick gains, without a special care for the future and for the next generations. But after all we can read this period as a sign of God who wants to teach us a renewed lesson of respect for nature and for humans. For us as Christians it is obvious, that after two years of uncertainty we must see that there is only a thin line between us and nature that we must never violate. Only with the respect for this commitment we will have hope for a peaceful future.

The simple things like liberty of movement or the joy of gathering for celebrating and for expressing compassion as we knew before

Covid have become impossible. The holy celebrations and the usual forms of expressing our faith, which in the Orthodox Church are very old, rich and beautiful, have been put under a big question sign in this new pandemic context. Suddenly an entire society realized that the spoon which is used in the Divine Liturgy for taking the Holy Communion is a source of contamination and we must give up this practice. We must learn to be patient, to explain rationally the symbolic form of our faith and to assure that the Church is a balancing factor in society and not a source of misunderstanding and discord.

From this we have learned an important thing, that only by remaining focused on the essential in our faith, in our piety we have the chance to pass through such a challenge without losing our vocation to show the right way to happiness and to confess the truth. Only the essential gives us the possibility to have the right judgement in every moment, to adopt the right attitude and to be present intelligently and efficiently in the life of people and of society.

In this whole period the Church was in the focus of the media and under heavy critique of some people who accused some exceptions made from the general restrictions for the divine services and for religious assistance to people. Towards all these people and for public communication the Church must use a parental tone, listening to the critics and be patient and polite with everyone.

Our Church was an important factor for the mobilization of resources to limit the effects of this pandemic, and the involvement of our Church in social and medical assistance was impressive. Now and in every moment of the crisis we must admit that the great wealth of the Church are their people, and it is them who give us not only the motivation and the necessary support, but the energy to serve God and to serve the people and the whole world.

We must always be engaged in protecting life as the biggest gift we all have received from God, to correct the abuses and the mystifications of some important aspects of this pandemic and to preserve the liberty of people. Only liberty makes all of us God's children. All these values are not negotiable and above all this pandemic shows us how important it is to remain human in all circumstances, especially in these difficult times.

As a conclusion and as a reminder for clarity I have in mind a very suggestive verse from the Great Repentance Canon of Saint Andrew from Crete, from the 9th century: „... what you will do, o, my poor soul, lover of sins, if it happens to come upon you something that you didn't even think about?”

Priester Lec. Univ. Dr. Paul Bogdan Ivanov



Termine/Veranstaltungen

20. Forum Ökumene am 17.2.2022: Digitales Kaminesgespräch mit Margot Käßmann, Fernando Enns und Lorenz Laing

Multinationale Ökumene - warum brauchen wir sie und welche Chancen liegen in ihr für die Herausforderungen, vor denen wir weltweit stehen? Der ÖRK hat sieben Schwerpunktthemen festgelegt, die in Karlsruhe vertieft werden und die die kirchliche Arbeit der kommenden Jahre prägen. Die Evangelische Akademie Bad Boll fragt gemeinsam mit dem DiMOE, Pro Ökumene und der ACK Württemberg bei den Podiumsgästen nach: Weshalb ist die internationale Ökumene für die globalen Herausforderungen unserer Tage von Bedeutung? Es diskutieren und lassen an ihren unterschiedlichen Perspektiven und Erfahrungen teilhaben:

Dr. Margot Käßmann, Prof. Dr. Fernando Enns, Dr. Lorenz Narku Laing. Dr. Marc Witztenbacher führt. Anmelden können Sie sich [hier](#).



Dr. Lorenz Laing



Dr. Margot Käßmann



Prof. Dr. Fernando Enns

Aufbaukurs des Konfessionskundlichen Instituts Bensheim: „Die Rolle der Frau in den christlichen Konfessionen“ vom 7.-10. März 2022 in Hannover

Alle näheren Informationen und einen Flyer dazu finden Sie [hier](#)

Der Anmeldeschluss wurde bis zum 3. Februar verlängert!

Fachkongress KITA.weltbewusst.2030 „Globales Lernen – Gemeinsam und von Anfang an!“

Am 9. März 2022, 9:00 bis 17:00 Uhr findet ein landesweiter Fachkongress zu Globalem Lernen und Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) in der Frühkindlichen Bildung mit vielfältigen Impulsen für die Praxis statt. Es ist eine Online-Veranstaltung in Hybride-Format. Die Zielgruppe sind: Erzieher*innen und interessierte Bildungsakteur*innen, Träger-Vertreter*innen und politisch Verantwortliche der Frühkindlichen Bildung aus Baden-Württemberg

Info & Anmeldung ab 1. Februar 2022 [hier](#).

Unter dem Motto „Globales Lernen - Gemeinsam und von Anfang an“ sollen auf diesem Fachkongress

- die Teilnehmer*innen mit spannenden Fachvorträgen, Blitzlicht-Impulsen, Podiumsgesprächen und praxisrelevanten Workshops zu einer „weltbewussten“ Bildungsarbeit inspirieren,
- verschiedene Akteur*innen und Bildungsangebote aus Baden-Württemberg vorgestellt,
- eine Vielfalt an möglichen Themen für die pädagogische Arbeit sowie an hilfreichen Bildungsmaterialien und Bildungsprogrammen präsentiert,
- und kulturelle und kreative Mitmach-Aktionen den Kongress-Tag für alle Teilnehmer*innen kurzweilig, ansprechend und inspirierend gestaltet werden.

Weitere aktuelle Informationen und Termine sind auf den Websites der EPiZ-KITA-Projekte:

www.kita-weltbewusst-2030.de und www.fairekita-bw.de zu finden.

Versöhnen. Vereinen. Vernetzen. Warum brauchen wir die multinationale Ökumene? Vorbereitungstagung auf die 11. Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen: 3./4. Juni 2022 an der Evangelischen Akademie Bad Boll



Vom 31.08.- 08.09.2022 findet die 11. Vollversammlung des Weltkirchenrates in Karlsruhe statt. Ein internationales Ereignis, das erstmalig in Deutschland zu Gast ist. Was erwartet uns in Karlsruhe? Eine Tagung in Bad Boll am 3./4. Juni 22 widmet sich den Schwerpunktthemen der Vollversammlung und bringt Gäste aus der weltweiten Ökumene und Engagierte und Interessierte aus Württemberg ins Gespräch.

Weitere Informationen bei: Thomas Haas, Evang. Akademie Bad Boll; Heike Bosien, DiMOE, Dorothee Moser, Schuldekanatamt Kirchheim/Nürtingen.

Kirchenrat Klaus Rieth: Referatsleiter, klaus.rieth@elk-wue.de (verantwortl)

Pfarrerin Gabriella Costabel: Fachreferentin für Internationale Gemeinden, gabriella.costabel@elk-wue.de

Kirchenrätin Cornelia Hole: Fachreferentin für Mission, cornelia.hole@elk-wue.de
(vom 1.1.-30.4.2022: **Pfarrerin Christina Jeremias-Hofius**, christina.jeremias-hofius@elkw.de)

Kirchenrätin Dr. Susanne Schenk: Fachreferentin für Ökumene, dr.susanne.schenk@elk-wue.de

Cornelia Wolf: Fachreferentin für Kirchlichen Entwicklungsdienst (KED) und Partnerschaften, cornelia.wolf@elk-wue.de

Sekretariat

Gisela Riegraf: gisela.riegraf@elk-wue.de

Dominic Cocco: dominic.cocco@elk-wue.de

Gabriele Keltsch: gabriele.keltsch@elk-wue.de

Wenn Sie unseren Newsletter **nicht** mehr erhalten möchten, können Sie sich [hier](#) abmelden